

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 17

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 26. Februar

1919.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Viehzählung am 1. März 1919.

Am 1. t. Mts. findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt; sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen (ohne Militärpferde), Rindvieh (Kälber, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Milch- und Zugkühe), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Kaninchen, Federvieh (Gänse, Enten, Hühner, Truthühner, Hähne und Küken). Bei den Pferden soll auch die Zahl der vorwiegend zu landwirtschaftlichen Arbeiten, in Betrieben des Handels und Gewerbes pp., in Privat- und im öffentlichen Besitz verwendeten Pferde und Fohlen festgestellt werden. Das in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März vorübergehend (auf Reisen, Fahren pp.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. Zählkarten werden nicht ausgegeben. Durch die Zähler sind die Angaben der viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbezirkslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Es wird ersucht, die Zähler, die das Amt ehrenamtlich ausführen, bei der Zählung zu unterstützen.

Eltville, den 24. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bekämpfung der Blutlaus.

Der sehr gefährliche Feind unserer Apfelbäume, die Blutlaus, hat sich bei uns nur zu stark eingebürgert und ist deshalb auch so bekannt, daß es einer besonderen Beschreibung nicht bedarf. Eine solche ist übrigens im Regierungsamtsblatt von 1884, Seite 46, zu finden und sind die Abbildungen des Schädlings in fast sämtlichen Bürgermeistereilokalen vorhanden.

Zur Bekämpfung des Schädlings im Sommer empfehle ich 10prozentige Parzölseife (10 Liter Parzölseife zu 100 Liter Wasser), zur Bekämpfung im Winter 15prozentige Karbolineumlösung

(15 Liter wasserlösliches Karbolineum zu 100 Liter Wasser). Mit diesen Mitteln werden die befallenen Stellen tüchtig eingepinselt. Bei der Winterbehandlung dürfen die Knospen nicht mit gestrichen werden.

Ich veranlasse die Herren Bürgermeister, vorstehende Anordnung durch ortsübliche Bekanntmachung, in Gemeindeversammlungen und auf jede sonst geeignet erscheinende Art wiederholt und eindringlich den Obstbaumbesitzern zur Kenntnis zu bringen und sie zur sorgfältigsten Befolgung anzuhalten. Zugleich ist mit Gemeinderat und Feldgericht zu beraten, in welcher Weise die Ausführung kontrolliert und seitens der Gemeinde unterstützt werden kann.

Rüdesheim, den 3. Februar 1919.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht:

Eltville, den 15. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bezugsscheine für Fetzulagen für stillende und werdende Mütter für die Zeit vom 7. Februar 1919 ab, soweit für diese Zeit noch keine Bezugsscheine ausgestellt sind, können am Freitag, den 7. März, vormittags von 9—11 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, abgeholt werden.

Die abgelassenen Bezugsscheine sind mitzubringen.

Eltville, den 25. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, beginnt in der hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule, Schwalbacherstraße, Zimmer 9, ein Unterrichtskursus für Kurzschrift (Stenographie). Das Unterrichtshonorar beträgt 8.— Mk.

Alle Interessenten werden hiermit aufmerksam gemacht und zur Teilnahme eingeladen.

Eltville, den 21. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

1 Zwicker, 1 Tischtuch, 1 Bettuch, 1 Kissenbezug, 1 Handtuch, 2 bunte Tischdecken.

Die Verlierer wollen sich auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 1 — melden.

Eltville, den 25. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachtrag Nr. 1

zur Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren für Benutzung der Stadtwage in Eltville.

§ 1.

Die Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren für Benutzung der Stadtwage in Eltville, vom 3. August 1894, wird wie folgt abgeändert:

§ 1 a) Abschnitt 2 erhält folgende Fassung:

Die Mindestgebühr für einen Einspanner beträgt 0,30 Mk., für einen Zweispänner 0,45 Mk.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 31. Oktober 1918.

Der Magistrat:

Dr. Reutner.

B. A. 3/19.

3

Genehmigt.

Wiesbaden, den 5. Februar 1919.

Der Bezirksausschuß:

gez.: Unterschrift.

Politische Uebersicht.

Der Friede.

Paris, 22. Febr. Unter den Abgeordneten der Friedenskonferenz ist man der Ansicht, daß wahrscheinlich Mitte April oder Anfang Mai die Vertreter der Mittelmächte zur Konferenz eingeladen werden sollen und daß am 1. Juni der definitive Friede geschlossen werden wird.

Ein Notetat.

Finanzminister Schiffer teilte mit, daß demnächst der deutschen Nationalversammlung ein Notetat zugehen wird. Ferner sollen auch die sämtlichen großen Steuergesetze der Nationalversammlung vorgelegt werden, um so rasch wie möglich aus der fortwährenden Kreditwirtschaft herauszukommen.

Der neue Gouverneur von Berlin.

Berlin, 21. Febr. Um die in Berlin vorhandene Militärmacht einheitlich zusammenzufassen und zugleich das Mißtrauen, das in Arbeiterkreisen teilweise gegen die Freiwilligenkorps besteht, zu überwinden, wird der Reichswehrminister in den nächsten Tagen den sozial-

demokratischen Abgeordneten Schöpslin zum Gouverneur von Berlin ernennen. Schöpslin ist 49 Jahre alt und stammt aus Baden.

Die Anerkennung der deutschen Regierung seitens Frankreichs.

Genf, 21. Febr. Pichon erklärte ausländischen Journalisten u. a.: „Frankreich werde keinerlei Schwierigkeiten machen hinsichtlich der Anerkennung der gegenwärtigen deutschen Regierung, die durch eine richtige Befragung der Wähler eingesetzt worden sei.“

Der Abtransport der Griechen aus Görlich.

Görlich, 21. Febr. Unter Leitung von zwei amerikanischen Offizieren hat heute der Abtransport der noch hier befindlichen Griechen stattgefunden. Es verließen heute nachmittag im Sonderzug etwa 650 Offiziere des 4. griechischen Armeekorps Görlich. Ein Teil der deutschen, mit griechischen Offizieren verheirateten Frauen, denen die Erlaubnis von der griechischen Kommandantur erteilt worden war, hat sich dem Transport angeschlossen. Der Abtransport der Mannschaften hat am Montag stattgefunden.

Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Wien, 21. Febr. Sofort nach Bekanntwerden der von der Deutschen Nationalversammlung angenommenen Resolution über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs richtete der geschäftsführende Präsident der deutschösterreichischen Nationalversammlung, Seitz, an das Präsidium der deutschen Nationalversammlung folgende Depesche: Mit freudiger Genugtuung nimmt Deutsch-Oesterreich den Beschluß der deutschen Nationalversammlung zur Kenntnis. Der einmütig feste Wille des deutschen Volkes haben und drüben wird Deutsch-Oesterreich mit dem Mutterlande wieder vereinigen.

Amerikas Friedensheer.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senat den Kredit für die Armee bewilligt, aber den Zusatz, der die Schaffung eines stehenden Heeres von 540 000 Offizieren und Mannschaften vorsah, zurückgewiesen. Genehmigt wurde lediglich die Errichtung eines Friedensheeres auf freiwilliger Grundlage in Stärke von 105 000 Mann. Die Dienstzeit wurde auf ein Jahr festgesetzt, ohne Dienst in der Reserve.

Schreckenstage in München.

München, 22. Febr.

Nach der Ermordung Eisners, über die wir bereits in letzter Nummer berichteten, hatte sich der Landtag zunächst für kurze Zeit vertagt. Als nach einigen Stunden, so wird aus München, 21. Februar gemeldet, das Parlament zu seiner Eröffnungssitzung zusammengetreten war und der Minister Auer dem ermordeten Ministerkollegen Eisner einen Nachruf widmete, wurde auch auf Auer, ja auf das ganze Parlament ein Attentat verübt. Während Auers Rede fielen plötzlich Schüsse aus der Richtung der durch einen großen Plüschvorhang verhängten linken Eingangstür zum Sitzungssaal des Palaments. Darauf stürzte ein Mann in Militärmantel und Zivilhut in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolvergeschosse in der Richtung auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Panik. Sie flüchteten durch alle Ausgänge aus dem Sitzungssaal. Auer sank, in die linke Brustseite getroffen, schwerverletzt zusammen. Von einem der Schüsse wurde der Abgeordnete Osel von der bayerischen Volkspartei getroffen. Er ist tot. Zwei Ministerialbeamte erlitten schwere Schußverletzungen. Die Minister Hoffmann und Frauenfelder sowie inzwischen zurückgekehrte Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion leisteten den Schwerverletzten die erste Hilfe. Die Sitzung mußte aufgehoben werden. Das Landtags-

gebäude ist militärisch gesperrt. Es hat sich eine Räteregierung nach russischem Muster gebildet.

Der Minister für militärische Angelegenheiten, Kosschauer, befindet sich in Haft. Auer wurde sofort nach dem Attentat in ein Lazarett gebracht, wo er von einem Militärarzt sofort untersucht und operiert wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Die Landtagsitzung findet nicht statt. Die Abgeordneten dürfen aber auf Befehl der Räte einstweilen das Gebäude nicht verlassen, wo sie also gefangen sind. Die Angaben gehen darüber auseinander, ob der Diener Arcos diesen auf dessen eignen Befehl erschossen haben soll, oder ob Arco durch einen in Eisners Begleitung befindlichen Soldaten fiel. Arcos Persönlichkeit war durch bei ihm gefundene Papiere festgestellt worden.

Die Kunde von diesen Vorgängen drang mit Windseile in alle Stadtteile Münchens. Die Erregung ist überall sehr groß. Automobile mit roten Fahnen und Plakaten „Rache für Eisner“ rasen durch die Straßen. Die Kaufhäuser sind geschlossen, und in den Fabriken ist die Arbeit eingestellt. Von der Lokomotivwerkstätte Massai zog ein Trupp anarchistischer Arbeiter durch den Englischen Garten und die Prinz-Regentenstraße, zum Generalstreik aufrufend. Um 2 Uhr ertönte Sturmgeläute. Auf der Theresienwiese ist eine riesige Ansammlung bewaffneter Demonstranten sichtbar. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Schießereien.

Kurt Eisner, der als erster durch die Revolution zum Posten eines Ministerpräsidenten emporgetragen wurde, hat nunmehr ein gewaltiges Ende gefunden. Die Reihe der politischen Morde ist abermals um einen vermehrt worden. Eisners Mangel an Wirklichkeitsinn, sein leicht überschäumendes Wesen, das sich zu leidenschaftlichen Angriffen auf die anders Denkenden hinreißte, ließ das Zurückdämmen des Einflusses der vom bayerischen Volk gewählten Vertretung hatten seine Stellung schwer erschüttert. Eisner bekannte sich zur Partei der Unabhängigen, wurde aber — wie viele von ihnen — in den Kreisen seiner eigenen Leute nicht ganz ernst genommen. Bekannt ist noch, wie der „Vorwärts“, zu dessen Schriftleitung Kurt Eisner vor einer Reihe von Jahren gehörte, sich darüber lustig machte, als Eisner Ministerpräsident geworden war.

Kurt Eisner wurde am 14. Juni 1867 in Berlin geboren. Er wandte sich nach literarischen und philosophischen Studien der politischen und feuilletonistischen Schriftstellerei zu und zwar im Sinne seiner sozialdemokratischen Überzeugung. Im „Vorwärts“ schrieb er, als Mitglied von dessen Schriftleitung, vorzugsweise. Das Feuilleton des „Vorwärts“ gedieh unter seiner Leitung zu einer literarisch erstaunlichen Höhe. Da kam es 1905 im Verlauf von Parteizwisten zur Entfernung der revisionistisch gestimmten Schriftleitung. Auch Eisner griff, aus Zusammengehörigkeitsgefühl, zum Wanderstab, obwohl er selbst eigentlich hätte bleiben sollen. Er wandte sich zunächst nach Nürnberg, wo er Feuilletonleiter der „Fränkischen Tagespost“ wurde. Später siedelte er nach München über, wo er als Mitarbeiter der „Münchener Post“ tätig war. Während des Krieges trat er lebhaft im Sinne der Unabhängigen Sozialdemokratie auf und galt zuletzt als deren Führer in München. So kam es auch, daß er am 7. November 1918 bayerischer Ministerpräsident wurde. Als solcher entwickelte er eine ideenreiche, aber sprunghafte Tätigkeit.

Berlin, 21. Febr. Die Bössische Zeitung berichtet, daß die Mutter des Grafen Arco eine geborene Freiin von Oppenheim aus Köln sei. Graf Arco ist 1897 geboren. Wie die Zeitung weiter berichtet, waren für heute nachmittag

2 Uhr in München die Arbeiter und Soldaten zu einer bewaffneten Kundgebung aufgeboten, die sich gegen Presse, Kapitalismus, Offiziere und den Adel richten sollte. Gleichzeitig wurde der Generalstreik verkündet. Für heute nachmittag wurden in München blutige Ereignisse erwartet, da die Kommandantur erklärt hat, sie könne keinen Schutz übernehmen und werde die Kundgebungen nicht entgegenstellen.

München, 22. Febr. Angehörige der Landtagswache errichteten dort, wo Eisner erschossen wurde, eine Gewehrpyramide, geschmückt mit Blumen und Kränzen und stellten dort eine Wache auf. Die Teilnehmer eines vorüberziehenden Demonstrationstrupps zogen ihre Hüte ab und riefen: „Der Geist Eisners lebt fort.“ Der Körper des Grafen Arco-Balley weist eine ganze Anzahl Schüsse auf. Dies ist dadurch erklärbar, daß, nachdem er getroffen zu Boden gesunken war, ein Soldat sich auf den Schwere verletzten kniete und alle noch im Revolver befindlichen Patronen auf den Grafen abschoss. Von der Verhaftung dieses Mörders verlautet noch nichts.

München, 22. Febr. Das Ministerium des Innern teilt mit: Entgegen mehrfachen Gerüchten, daß in München ein Blutbad angerichtet worden sei, wird festgestellt: Kurt Eisner wurde von Graf Arco-Balley ermordet. Im Landtage wurde Auer schwer verwundet. Abgeordnete Osel (Zentr.) ist tot. Zwei Ministerialräte sind verwundet. Kosschauer ist in Sicherheit. Alle Gerüchte, daß noch andere Personen tot oder verwundet seien, ist unbegründet.

Die Erregung in München.

München, 22. Febr. Die vergangene Nacht ist sehr unruhig verlaufen. Es ist viel geschossen worden. Einige Hotels wurden gestürmt. Etwa dreißig Offiziere sollen verhaftet sein. Man will einer aristokratisch-royalistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Gerüchte behaupten, daß sich unter den Verhafteten ein Graf Crailsheim und ein Graf Almeida befinden. Der frühere bayerische Kronprinz wird gesucht. Heute vormittag wurden Plakate mit der Unterschrift Fischenbachs angeschlagen, in denen die Einigung der sozialistischen Massen zum gemeinsamen Kampfe gegen die Reaktion als Vermächnis Eisners bezeichnet wird. Unter den bei den blutigen Vorfällen im Landtagsgebäude Schwerverwundeten befindet sich auch Generalmajor Koeberle vom Militärministerium. In München herrscht heute große Unruhe. Große Menschenmassen bewegen sich in den Straßen. Die Arbeiterschaft feiert.

Erzbischof Dr. von Faulhaber verhaftet?

Berlin, 22. Febr. Nach einer telefonischen Privatmeldung der „B. Z.“ aus München verlautet mit größter Bestimmtheit, daß Erzbischof Dr. von Faulhaber von den Aufständischen verhaftet worden sei. Dr. von Faulhaber ist seit langer Zeit den Unabhängigen Sozialdemokraten außerordentlich verhaßt.

Die Unruhen im Industriegebiet.

Essen, 21. Febr. Auf der Zeche Zollverein, auf der der Ausstand nach 14-tägiger Dauer am Samstag beendet war, ist die Belegschaft durch die spartakistische Minderheit gegen den Willen der großen Mehrheit an der Ansfahrt mit Waffengewalt verhindert worden. Die abend angefahrne Nachtschicht wurde an der Ausfahrt verhindert. Die Leute sind bis zum Morgen noch nicht aus der Grube herausgelassen worden. Ein Betriebsführer ist bei Verweisung der Spartakiden aus dem Kesselhause durch zwei Schüsse verletzt worden. Die Direktoren haben wegen so schwerer Bedrohungen seit längerer Zeit Warnung und Bureau nicht mehr betreten können.

Falls die angekündigte Stilllegung der Kessel erfolgt, ist das Erkaufen der Gruben unvermeidlich. Eine Auszahlung der Löhne ist wegen Verabreichungsgefahr in Frage gestellt.

Gemeingefährliche Zechenräte

Gelsenkirchen, 22. Febr. Die auf einzelnen Zechen entgegen den gesetzlichen Bestimmungen schon jetzt gewählten Zechenräte haben sich zum Teil Befugnisse angemaßt, die der Allgemeinheit zum größten Schaden gereichen. Auf Zechen Konsolidation hatte die spartakistische Streikleitung bestimmt, daß der Betrieb vorläufig für acht Tage ruhen soll. Man hoffe, daß bis dahin die Regierung Ebert-Scheidemann-Roske gestürzt und eine neue Regierung nach ihren Wünschen aus Ruher gekommen sei. Der Zechenrat hat darauf verfügt, daß der Koksereibetrieb während des Streiks im eingeschränkten Maße aufrecht erhalten bleiben soll, jedoch daran die Bedingung geknüpft, daß der von der Industrie so dringend benötigte Koks nicht verhandelt wird, sondern auch auf Lager genommen werden soll. Die Zechenverwaltung hat den Reichskohlenkommissar von dem gesetzwidrigen Verhalten des Zechenrates in Kenntnis gesetzt.

Das Befinden Clemenceaus.

Wie aus Paris berichtet wird, ist das Befinden des Herrn Clemenceau so befriedigend wie nur möglich, obgleich das Geschloß die Lunge verlegt hat, wie gestern aufgetretener Bluthusten zeigt. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Frankreichs und des Auslandes fahren fort mit Kundgebungen ihrer Sympathie und herzlichen Anteilnahme an dem Ergehen des Herrn Clemenceau.

Paris, 21. Febr. Das bisherige Verhör des Attentäters Cottin ergab Widersprüche, in die sich der Täter vor dem Untersuchungsrichter verwickelte. Die Tatsache, daß in der Wohnung überraschende Schriftstücke gefunden wurden, lassen den Verdacht aufkommen, daß es sich nicht um die Tat eines einzelnen, sondern um einen organisierten Anschlag von bolschewistischer Seite handelt. Der „Temps“ teilt mit: Wie die Bemerkungen der Polizei in dieser Richtung beweisen, besteht eine Reihe bestimmter Anhaltspunkte dafür, daß das Attentat auf russische Mächenschaften zurückzuführen sei. Die bisherigen Feststellungen ergaben, daß der Anschlag auf Clemenceau am Dienstag beschlossen wurde. Ein aus der Schweiz eingereistes Individuum habe den Anschlag vorbereitet, sei dann aber verschwunden, und man habe seine Spur verloren.

Haag, 22. Febr. Das Hollandsche Riewsbureau aus Paris: Der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dubasta, teilte der Delegation mit, daß vor Sonntag nicht bekannt gegeben werden könne, wie lange Clemenceau der Konferenz fernbleiben müsse. Daher ist die wesentliche Tätigkeit der Konferenz bis zur nächsten Woche praktisch eingestellt. Dann erst wird festgestellt werden, ob Frankreich seinen ersten Vertreter auf der Friedenskonferenz wird entsenden müssen, ebenso wie die Gesamtkonferenz ihren Präsidenten. Man spricht davon, daß Viviani Clemenceau ersetzen soll.

Lokales und Provinzielles.

Welche Folgen hätte die Sozialisierung der Betriebe?

Im Dezember 1918 wollte eine große Schiffsbau-Gesellschaft ihren Betrieb sozialisieren, d. h. die Arbeiter sollten Anteil am Gewinn haben. Aber — die Arbeiter lehnten ab. Es war

nämlich damit zu rechnen, daß die Gesellschaft in der nächsten Zeit nicht nur keinen Gewinn, sondern sogar Verlust haben würde. Den hätten die Arbeiter natürlich auch tragen müssen. Das wollten und konnten sie aber nicht. Ein gleichmäßiger Verdienst war ihnen lieber als ein unsicheres, wenn auch höheres Einkommen. Käme es aber doch zur Sozialisierung solcher Betriebe, dann zögen die Arbeiter natürlich dahin, wo diese Gefahr am kleinsten ist, z. B. zu den Kohlenbergwerken, Eisenhütten usw. Wer würde es dann noch wagen, an einer Fabrik für Spitzenfragen zu bleiben, die morgen unmodern, also wertlos werden können? Wie sollten andererseits solche Betriebe die Konkurrenz aushalten, Zeiten der Not überwinden? Tausende von Fabriken würden eingehen, Millionen von Arbeitern brotlos werden und der deutschen Volkswirtschaft wäre das Sterbelied gesungen.

* Eltoille, 24. Febr. Ferngespräche sind wieder zugelassen nach dem Kreis Wiesbaden-Land, dem Untertaunuskreis, St.-Goarshausen, St.-Goar, Kreuznach, Bingen und Mainz. Stadt Wiesbaden ist noch weiterhin ausgeschlossen.

b Eltoille, 22. Febr. Die Auszahlung der Heeresrenten erfolgt beim hiesigen Postamt am Donnerstag, den 27. d. Mts., von 8—11 Uhr vormittags.

b Eltoille, 22. Febr. Bei der nächsten Zahlung der Heeresrenten ist außer der Quittung die amtliche Bescheinigung und soweit vorgeschrieben, auch die Einkommenserklärung mitzubringen. Andersfalls sind Verzögerungen im Geldempfang unvermeidlich. Bordrucke für die amtlichen Bescheinigungen und Einkommenserklärungen sind, wenn sie nicht von der Pensionsbehörde übersandt worden sind, am Postschalter abzufordern.

c Eltoille, 25. Febr. In der vergangenen Nacht wurden von der Landebrücke der Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt zwei schwere Ladestege mit Schutzeländer entwendet. Die Täter sind unbekannt.

e Eltoille, 24. Febr. Der vom 27. Jan. bis 1. Febr. stattgefundene Obstbaukursus war leider nur von 13, allerdings sehr aufmerksamen Teilnehmern besucht, die den gemeinverständlichen Ausführungen des Herrn Obst- und Weinbau-Inspektors Schilling mit großem Interesse folgten. Herr Schilling entwickelte an Hand zahlreicher praktischer Beispiele in großen Zügen den Schnitt, die Pflege und die Düngung sämtlicher Obstbäume, sodaß ein Jeder, namentlich die mit Vorkenntnissen versehenen Teilnehmer einen erheblichen Vorteil aus den praktischen und theoretischen Unterweisungen erhielten. Auch mehrere Fachleute folgten mit großem Interesse seinen Darbietungen, — und es ist unverständlich, wie mancher Teil der Bevölkerung sich interessarlos oder widerstrebend solch gemeinnützigen Unterweisungen gegenüberstellen. Jeder, einigermaßen Kundige kann beim Durchgang unserer Gemarkung sehen, wie schlecht es mit der Behandlung und Pflege der Obstbäume und Beerensträucher bestellt ist. Mit größter Befriedigung gingen die Teilnehmer am letzten Tage auseinander in der Hoffnung, demnächst wieder den interessanten Unterweisungen des Herrn Schilling beizuwohnen zu können. — Der vom 4 bis 6. Febr. stattgefundene Gemüsebaukursus war erheblich besser und zwar von einem größeren Teil weiblicher Teilnehmer besucht. Es ist das erklärlich aus dem Gebot der Zeit, welches heißt: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott“. Denn ein jeder ist heutzutage darauf angewiesen, sein Gemüse nach Möglichkeit selbst anzubauen. Die Jahreszeit hinderte praktische Vorführungen, jedoch boten die theoretischen Unterweisungen und Ratsschläge viel Neues und Interessantes. Großen Wert legte der Vortragende in seiner überzeugenden- und interessanten Art

auf eine für den Rheingau und Boden passende richtige Pflanzzeit und Auswahl der Sorten, in welcher Hinsicht, wie die Teilnehmer selbst feststellen konnten, die größten Fehler gemacht werden. Den Dank der Kursteilnehmer hat sich Herr Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling in jeder Beziehung erworben.

K.-A. Eltoille, 25. Febr. Lebensmittelzulagen für kleine Kinder.) Es besteht Unklarheit darüber, auf welche Lebensmittelzulagen die kleinen Kinder Anspruch haben. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sollen alle Kinder unter 2 Jahren bekommen:

mindestens 30 gr. Zucker täglich,
200 gr. Weizenmehl, gewöhnlicher Ausmahlung wöchentlich oder Zwieback ohne Brotkarte,

dazu Zwieback gegen Brotkarten.

Diese Rationen sind als Sonderzulagen zu betrachten. Außerdem erhalten alle Kinder alle Lebensmittelkarten, bzw. die ihnen danach zustehenden Lebensmittel, nur die Fleischkarte wird den Kindern unter 6 Jahren nur zur Hälfte gewährt.

Verschiedenes.

Mainz, 22. Febr. Die hier bediensteten Eisenbahner erhielten verflossene Woche durch die französischen Besatzungstruppen zum ersten Male Lebensmittelzulagen und zwar pro Person 1/2 Pfund Schweinefleisch, 1 Pfund Rindergeschlachtetfleisch und 1/2 Pfund Reis. Die Zulagen sollen in Zukunft allwöchentlich gewährt werden.

* Frankfurt a. M., 22. Febr. Ein Rechtsfriedensamt soll hier durch die Gemeinde errichtet werden. Dem Amt sollen zwei Mitglieder des Magistrats, vier Bürger (hier von 2 Stadtverordnete) und eine Frau angehören. Neu ist einer der Zwecke des Amtes: Regelung der Vermögensverhältnisse von Personen, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden.

* Koblenz, 22. Febr. Die amerikanische Besatzungsbehörden gestattete die Einführung von Postpaketen aller Art aus dem unbefetzten Gebiet in die Stadt Koblenz.

Der Reichtum des Kaisers Wilhelm. Kaiser Wilhelm II. hat sein Vaterland verlassen, er ist seines Thrones verlustig geworden, und damit sind durch den Wegfall der Zivilliste, die zuletzt über 23 Mill. Mk. jährlich betrug, auch seine Einnahmen geringer geworden. Allerdings auch seine Ausgaben, denn er braucht ja nun nicht mehr für hunderte von Hofbeamten und Dienern aller Art, für die Instandhaltung vieler Schlösser, für die Hoftheater und manches andere noch zu sorgen. Er braucht auch nicht mehr zu repräsentieren. Er muß künftig von dem leben, was er selbst besitzt als persönliches Eigentum und Vermögen. Die Regelung der persönlichen Vermögensverhältnisse ist noch im Gange, vielleicht erfährt man bald etwas davon. Solange der Kaiser regierte, war man bezgl. seines Reichtums nur auf Mutmaßungen angewiesen. Es wurden da sehr abweichende Angaben gemacht. Jedenfalls war der Kaiser einer der größten Grundbesitzer in Deutschland. Er besaß nicht weniger als 52 Schlösser oder schloßartige Grundstücke außer verschiedenen Wohnhäusern in Berlin, in denen Hofbeamte und Dienerschaften wohnten. Zu den Schlössern usw. gehören 83 Güter. Was diese einbringen, ist natürlich schwankend, immerhin ergaben sie einen ganz beträchtlichen Zuschuß zur Zivilliste und einen höchst annehmbaren Sparpfennig. Die Wälder, Felder und Wiesen usw. der kaiserlichen Güter umfassen 98 748 Hektar d. i. 987 Quadratkilometer, eine Fläche die rund 15mal größer ist als die des Stadtkreises Berlin. Da kann man schon etwas ernten! Die Ernteerträge werden natürlich

nicht aufgebraucht, der Kaiser sammelte also auch Barvermögen an, und die Zinsen dieses niemand bekannten Millionen-Barvermögens sind jetzt seine hauptsächlichsten Einnahmen. Denn wer weiß, wieviel Schlösser und Güter man als Staatseigentum einziehen, wieviel man ihm belassen wird. Anspruch hat er nur auf wirklich persönliches Eigentum, wie z. B. auf das ihm im Erbwege zugefallene große Gut Cadinen, nicht auf irgendwelche Kronüter und andere Kronbesitztümer, wie z. B. das Berliner Schloß usw.

* Die Hoffähigkeit. Die Revolution und die Umbildung Deutschlands zur Republik hat auch zur Aufgabe einer Einrichtung geführt, die gar vielen recht seltsam erschien: die Hoffähigkeit! Hoffähig waren nur solche Staatsbeamte, deren Rang in der „Hofrangordnung“ verzeichnet ist, außerdem sämtliche Militärs. Jeder Offizier, vom jüngsten Leutnant an, war hoffähig, d. h. er konnte zu den Hoffestlichkeiten eingeladen werden, er hatte sogar ein Recht dazu. Daß er den Adel führte, war nicht erforderlich. Ganz anders stand es aber mit den Gemahlinnen der Offiziere und der Staatsbeamten. Diese waren nur dann hoffähig, wenn sie von geborenem Adel waren oder durch die Heirat den Adel erhielten, auch wenn ihr Ehemann noch so hoch stand oder gar den Erzellentitel führte. Offiziere also und Staatsbeamte, deren Amt in der Hofrangordnung steht, konnten jederzeit zu Hofe geladen werden, auch wenn sie einen bürgerlichen Namen trugen, ihren Damen aber, den Frauen und Töchtern, war der Zutritt bei Hofe versagt. Eine Ausnahme wurde nur mit den Gemahlinnen bürgerlicher Staatsminister gemacht. Nun, mit dem Hofe ist auch die Hoffähigkeit verschwunden und dadurch gibt es gar mancherlei Neid und Aerger weniger in der Welt.

* Zahlen, über die man im Kriege nicht sprechen durfte, werden nunmehr der Öffentlichkeit bekannt. Im Kriege sind infolge des Hungers der Mütter 169 Prozent Säuglinge mehr gestorben, als im Frieden, die Sterblichkeit der Leute im Alter von 70 Jahren nahm um 33.4 Prozent zu. Die Sterblichkeit an Tuberkulose wuchs von 15 auf 31 von Hundert.

Letzte Nachrichten.

Stadtoverordneten-Wahl in Berlin.

Berlin, 25. Febr. Die amtlichen Zahlen ergeben folgendes:

Unabhängige . . .	280 076 St.
Mehrheitssozialisten	249 003 "
Demokraten . . .	113 653 "
Deutschnationale .	82 211 "
Christl.-Nat. . . .	44 331 "
Deutsche Volksp.	35 820 "

Es fehlen noch 10 Bezirke. Die Unabhängigen erhalten 48 Sitze, die Mehrheitssozialisten 46, Demokraten 20, Deutschnationale 16, Christl. Nationale 8, Deutsche Volksp. 8.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

F. W. KINKEL, Gerberei und Lederfabrik

Heidesheim (Rheinhausen) und Mainz

übernimmt das Gerben von Grosshäuten, sowie von Kalb-, Ziegen- u. kleinen Fellen.

Ankauf von Rohhäuten und Fellen in jedem Umfang.

Fabrikation von Lederwaren,

Spezialität: Kumte, Geschirre, Treibriemen, Massenartikel.

Geschäfts-Verlegung.

Den verehrl. Einwohnern von Eltville und Umgegend zur gefl. Mitteilung, dass ich mit dem Heutigen mein Geschäft von Rosenstrasse 6 nach

Schwalbacherstrasse 15

verlegt habe.

Hochachtungsvoll!

Frau Franz Schwarz, Ww.

Bekanntmachung.

Die derzeitigen Verkaufspreise einschließlich Steuer betragen:

Für Metalldrahtlampen:

10 Kerzen, 230 Volt Mk. 3.85 das Stück

16 Kerzen, 230 Volt Mk. 3.95 das Stück

25-50 Kerzen, 230 Volt Mk. 4.15 das Stück

100 Kerzen, 230 Volt Mk. 7.60 das Stück

Für gasgefüllte Lampen (Wotan „G“, Nitro- oder Halbwattlampen:)

60 Watt, 230 Volt Mk. 7.90 das Stück

75 Watt, 230 Volt Mk. 9.60 das Stück

100 Watt, 230 Volt Mk. 12.60 das Stück

Eltville, den 18. Februar 1919.

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung.

Wir geben unseren Stromabnehmern davon Kenntnis, daß am 1. Februar 1919 eine Verordnung der Reichsregierung über die Erhöhung von Preisen für elektrischen Strom erlassen worden ist. § 1 dieser Verordnung besagt u. a.:

„Wer auf Grund von Abmachungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind, zur Lieferung von elektrischer Arbeit verpflichtet ist, kann Abänderung dieser Abmachung, insbesondere Erhöhung der Lieferpreise, verlangen, wenn und insoweit infolge der Kriegsverhältnisse die Höhe der Selbstkosten seit der Zeit der letzten Preisvereinbarung so gewachsen ist, daß das Anwachsen bei Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht vorauszu sehen war, und daß billigerweise die Tragung der Mehrkosten dem Lieferer allein nicht zugemutet werden kann.“

Auf Grund dieser Verordnung erheben wir hiermit Anspruch auf Strompreiserhöhung mit rückwirkender Kraft, die wir demnächst bei den Gemeindebehörden geltend machen werden.

Eltville, den 18. Februar 1919.

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft.

Transportgenehmigungs-Formulare

nach Vorschrift der franz. Behörde vorrätig in der

Buchdruckerei B. Fabisz Wwe.,
(„Eltoiller Nachrichten.“)

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstrasse 5 — Laden: Weissenburgstr.

Telephon 6149

Färben, reinigen, dekatieren, appretieren, imprägnieren usw.

sämtlicher Herren- u. Damengarderobe

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannen

Prompte Bedienung.

Solide Preise

Trauersachen in 3—4 Tagen

Färben sämtl. vom Militär freigegebenen Stoffen

Annahmestelle für Eltville u. Umgebung

Hermann Ottensmann, Friedrichstrasse

Buchenbrennholz

(geschnitten) empfiehlt

Rohlenhandlung Anton Söllner

In Eltville

od. in hübsch gelegn. Kirchdorfe bei Eltville (J. B. Friedrich, Nauenthal u. s. w.) wird für bald oder später von alleinst. pens. mittl. Beamten mit eign. Einrichtung kl. Wohnung mit sehr gut. Bedienung u. ganz od. teilweise Verpflegung dauernd zu miet. gesucht, am liebsten bei kinderlosen Leuten oder alleinst. eins. Frau im eignen, ruhig. Hause. Angeb. unt. W. M. 512 in d. Exped. d. Bl. erbeten.

3-

Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör von drei Damen gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Wer vermittelt

Umzugsadressen

— gegen Vergütung. —
Offerten unter C. 6427 an D. Frenz.
Annonc.-Exped. Mainz.

Besseres Mädchen zur Führung eines bürgerlichen Haushaltes per sofort oder später gesucht. Offerten u. W. E. Nr. 502 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine

Brotkarte

verloren, von Bäckerei Sölzer nach Wörthstr. Abzugeben bei Sölzer.

Schlafzimmer = Einrichtung

bestehend aus:
2 Betten mit Sprungrahmen u. Kissenmatratzen,
2 Nachttische m. weiß. Marmorplatte,
1 Waschkommode m. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz,
1 Spiegelschrank und Stühle etc.

preisw. zu verkaufen. Näheres bei Ph. Mohr Agentur in Eltville.

Schuh-Reparaturen

werden sauber ausgeführt Gutenbergstrasse

Trockene Räumlichkeiten

zum Abstellen von Möbeln

gesucht, ev. 2 Zimmerwohnung.

Ang. unt. X Y 3 an Exped. dieses Bl.

20-jähr. beff. Mädchen

sucht Stell. z. 1. H. als Stütze in Haus od. Zimmermädchen nur f. Hause. Gute handlung Bedingung. Näheres zu erfahren.

Jr. Blockhaus & Cordy a. Rheinstraße